

Ins Jahr 1904 zurück geschaut

TIROLER GESCHICHTSVEREIN: Rundgang unter Motto „Fatti di Innsbruck“

INNSBRUCK (hw). Unter dem Motto „Stadt und öffentlicher Raum – historische Sedimente“ stand kürzlich die Innsbruck-Exkursion des Tiroler Geschichtsvereins. Obmann und Univ.-Prof. Kurt Scharr, und dessen Stellvertreterin, Univ.-Prof. Gunda Barth-Scalmani, boten den Mitgliedern einen interessanten Stadtrundgang.

An der Führung nahmen 18 Mitglieder teil, unter ihnen auch der Vertreter des Vorstandes der Sektion Bozen, Martin Crepaz. Bei dem Rundgang gab es ausführliche, lebensnahe Darstellungen von Prof. Barth-Scalmani zu den kaum mehr bekannten „Fatti di Innsbruck“ (Ereignisse von Innsbruck) über die gewalttätigen, nationalistisch motivierten Auseinandersetzungen zwischen deutschnationalen und italienischen Studenten an der Uni Innsbruck anlässlich der Eröffnung der italienischen Rechtsfakultät im Jahr 1904.

Die Ausschreitungen forderten ein Todesopfer auf Seiten der antiitalienischen Demonstranten. Die angeheizte Stimmung entlud sich am 4. und 5. November in Exzessen gegen italienische Geschäfte und Einrichtungen in Innsbruck, wobei auch die neu eröffnete Rechtsfakultät

von einer aufgebracht Menge gestürmt und verwüstet wurde.

Die Ausschreitungen ebten mit der Verhaftung von 138 Vertretern der italienischen Studentenschaft – unter ihnen auch die Trentiner Vertreter wie Cesare Battisti und Alcide Degasperi – allmählich ab.

Die Verhafteten wurden erst nach mehrwöchigem Arrestaufenthalt entlassen. In der Zwischenzeit wurden die italienischen Lehrveranstaltungen an der Uni Innsbruck bereits am 7. November wieder eingestellt; am 17. November wurde die italienische Rechts-

fakultät offiziell aufgelöst.

Prof. Scharr erläuterte die Entwicklung der Stadt. Bei der Bauweise spricht man vom Innsalzach-Stil: Dabei weisen mehrere Häuser durch Scheinfassaden vor dem eigentlichen Dach ein geschlossenes Ensemble auf. Für die wegen der Erdbebenzone von Stein erbaute und wegen der Feuergefahr von sogenannten Grabendächern gekennzeichnete Stadt waren Stadtrecht, Verkehr und Handel wichtig. Das Bürgertum war vergleichsweise mit anderen Städten nicht so bedeutend.

© Alle Rechte vorbehalten



Der Obmann des Tiroler Geschichtsvereins, Univ.-Prof. Kurt Scharr (von links), seine Stellvertreterin, Univ.-Prof. Gunda Barth-Scalmani (Mitte) sowie der Vertreter des Vorstandes der Sektion Bozen, Martin Crepaz.